

**Firmkatechese
als
Kooperationsfeld
von
Gemeindekatechese
und Schule**

Grundideen & Materialien

Inhaltsverzeichnis

A Grundideen

- A1 Schulnahe Firmkatechese – das Anliegen
- A2. Für und Wider und mögliche erste Schritte in Stichworten
 - A2.1 Gründe für eine Kooperation
 - A2.2 Herausforderungen und Hindernisse für Kooperation
 - A2.3 Voraussetzungen und 1. Schritte für Kooperation
- A3. Intensitätsgrade der Kooperation
 - A3.1 Kooperation durch einzelne Personen
 - A3.2 Schule als praktisches Erprobungsfeld des Glaubensweges
 - A3.3 Schule als ein Ort der Firmvorbereitung neben anderen
 - A3.4 Firmvorbereitung nur in der Schule
- A4. Schule als Praxisfeld für die „Erprobung des Glaubens“
 - A4.1 Im allgemeinen Schulleben...
 - A4.2 Im Rahmen der offenen Ganztagsangebote
 - A4.3 Im Religionsunterricht...
 - A4.4 Katechese und Kompetenzorientierter Unterricht

B. Exemplarische Materialien

- Material B1 Musterbrief an Religionslehrerinnen und –lehrer
- Material B2 Projektwochen und Projekttag an Schulen als Kooperationsfelder für die gemeindliche Firmpastoral
- Material B3 „Fair trade in der Schule“
- Material B4 Ansatzpunkte inhaltlicher Zusammenarbeit und Verbindung zwischen Firmung und Religionsunterricht

C Perspektiven für die Weiterarbeit

- C1 Fortbildungsangebot für Mitarbeiter/innen in den Gemeinden
- C2 Evaluation der Fortbildung
- C3 Informationen für Religionslehrer/innen
- C4 Basissensibilisierung in der Ausbildung
- C5 Information in den Pastoralteams
- C6 Modellprojekt Firmkatechese als Kooperationsfeld von Schule und Gemeindegatechese
- C7 Möglicher Zeitplan:

D Chronologie des Projektes

- Anlage 1
- Anlage 2 Projektidee „Firmkatechese als Kooperationsfeld von Gemeindegatechese und Schule“
- Anlage 3 Einladungsbrief zum Fachgespräch Firmkatechese – Religionsunterricht
- Anlage 4 Veranstaltungsflyer – Fortbildungshalbtag
- Anlage 5 Ablaufplan - Fortbildungshalbtag

Firmkatechese als Kooperationsfeld von Gemeindegatechese und Schule Grundideen & Materialien

A. Grundideen

A1. Schulnahe Firmkatechese - das Anliegen

In den vergangenen Jahren ist das Thema Bildung und Ausbildung ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Schulen werden konzeptionell zunehmend zu Ganztageseinrichtungen mit deutlich verstärkten Erziehungsanteilen bei gleichzeitig bleibendem Bildungsauftrag. Dadurch werden die zeitlichen Spielräume für die gemeindliche Firmkatechese mit Jugendlichen enger. Umgekehrt gewinnt die Schule als Lebensraum für die Jugendlichen an Bedeutung.

Für die Zukunft der Firmpastoral wäre auszuloten, welche Kooperationsmöglichkeiten sich bieten zwischen gemeindegatechetischen Lern- und Erfahrungsfeldern auf der einen Seite und den Lern- und Erfahrungsfeldern, die die (Ganztags-)Schule eröffnet, auf der anderen Seite. Kooperation setzt dabei voraus, dass es (mindestens) zwei Partner gibt, die eigenständig und profiliert Anliegen und Zielsetzungen ihres Bereiches unter bestimmten Rahmenbedingungen ggf. mit jeweils spezifischen Methoden und Ansätzen verfolgen.

Der Anreiz zur Kooperation kommt aus dem „Mehrwert“, der sich für beide Seiten daraus ergibt. Dabei ist kurzfristig unter Umständen ein Mehraufwand einzukalkulieren.

Der Gewinn für die Schule(n) läge in den Bereichen: Nachmittags- und Betreuungsangebote durch gesellschaftliche Kooperationspartner im Ganztagsbereich, Entwicklung von Schulkultur, Humanisierung von Schule und spezielle Profilbildung von Schule.

Der Gewinn für die Gemeinden liegt im erwähnten Zeitfenster, aber auch darin, u.U. lernstofforientierte Firm-Inhalte am „Lernort Schule“ zu vermitteln und mit den Glaubensinhalten und ihrer konkreten Erprobung im Lebensfeld Schule mit den und für die Jugendlichen mehr Realitätsnähe und Lebensweltorientierung zu entwickeln.

Mit den folgenden Überlegungen sollen Grundideen und Materialien für eine stärkere Kooperation von Gemeindepastoral und Schule im Bereich der Firmpastoral vorgeschlagen werden. Ziel ist, dass sich Verantwortliche in Schule und Gemeinde inspirieren lassen und sich bereit erklären – wenn Sie es wünschen mit Unterstützung des Referates Gemeindepastoral und Katechese sowie des Referates Schulpastoral - Ansätze und Wege der Kooperation zu erproben, auf ihre Praxistauglichkeit zu testen und auf ihren Modellcharakter hin zu überprüfen.

A2. Für und Wider und mögliche erste Schritte in Stichworten

A2.1 Gründe für eine Kooperation

- Schule wird zunehmend zur Ganztageseinrichtung
- Zeitliche Spielräume für Gemeinde- und Sakramentenpastoral werden enger
- Die Lebenswelt der Jugendlichen (Schule) soll in der Firmvorbereitung vorkommen
- Mehrwert durch Kooperation für alle Beteiligten
- Religionslehrer/innen als wichtige Partner/inne der Katechese
- Lernen als Kompetenzerwerb als Anknüpfungspunkt auch für Katechese
- Projektarbeit in der Firmvorbereitung als Chance für Kooperation

A2.2 Herausforderungen und Hindernisse für Kooperation

- Geringe Präsenz von Gemeindegeseelsorger/innen in der Sekundarstufe I und II
- unterschiedliche Rhythmen/Systemlogiken von Schule und Gemeinde
- Geringe Bereitschaft der Beteiligten, zusätzlich Zeit und Energie zu investieren
- Geringe Schnittmenge von Schülerschaft einer Schule und Firmbewerbern
- weltanschauliche Neutralität der Schule
- Woher käme das Interesse an Kooperation?
- Trennender Unterschied von Katechese und Religionsunterricht?
- Katechese darf nicht in Schule aufgehen
- Firmpastoral als bewusste Absetzung von Schule und Schulzwängen

A2.3 Voraussetzungen und 1. Schritte für Kooperation

- Lehrer zum Firmgottesdienst einladen
- Lehrer einladen, um über Firmvorbereitung zu informieren (*siehe dazu Material 1*)
- Bei der Firmanmeldung nach Schule und Religionslehrer fragen
- In der gemeindlichen Firmvorbereitung Schule in den Blick nehmen (z. B. Firmlinge machen Interviews in der Schule)
- Werbung/Vorstellung des Firmkurses im Religionsunterricht
- Schulgottesdienste als Anknüpfungspunkte für erste Kooperation
- Kooperation läuft über Personen, die sich kennen, sich austauschen etc.

A3. Intensitätsgrade der Kooperation

Bei einer firmpastoralen Kooperation von Gemeindekatechese und Schule können unterschiedliche **Intensitätsgrade** der Kooperation verwirklicht werden:

A3.1 Kooperation durch einzelne Personen

Auf *der Ebene der Personen* gibt es bereits schon jetzt Kooperationen, wo es gelingt, Religionslehrer/innen in die gemeindliche Firmvorbereitung einzubeziehen.

A3.2 Schule als praktisches Erprobungsfeld des Glaubensweges

Ausgehend von der Überlegung, dass sich die Lebenswelt Schule (mit unterschiedlichen Akzenten: diakonisch, politisch, spirituell oder kulturell) als Einsatz- und Erprobungsort des beginnenden Glaubensweges der Firmbewerber/innen anbietet, kann eine einfach oder mehrfache Einbeziehung von Schule in die Firmkatechese entwickelt werden (*Näheres siehe unten*).

A3.3 Schule als ein Ort der Firmvorbereitung neben anderen

Gemeindliche Firmkatechese entwickelt (wo und wenn es die Rahmenbedingungen zulassen) zunehmend differenzierte Angebote der Vorbereitung, aus denen die Firmbewerber/innen das für sie persönlich passende Modell auswählen können. Unter bestimmten Bedingungen ist denkbar, dass innerhalb eines Spektrums von Vorbereitungswegen ein Vorbereitungsweg auch innerhalb von Schule stattfindet.

A3.4 Firmvorbereitung nur in der Schule

Dort, wo sich eine „Schulgemeinde“ gebildet hat, könnte die Firmvorbereitung auch ausschließlich an diesem Ort (bei gleichzeitiger Rückbindung an eine Pfarrei) statt finden. Ein erstes Beispiel und eine weitere Erfahrung für eine Firmvorbereitung im Rahmen von Schule liegen durch einen Firmkurs an einer Berufsschule im Raum Limburg vor.

A4. Schule als Praxisfeld für die „Erprobung des Glaubens“

Wenn auch einerseits bei den Methoden theoretischer Inhaltsvermittlung nach weniger *schulförmigen* Ansätzen für die Firmpastoral gesucht wird, (die nicht immer an den Religionsunterricht erinnern sollen...), so könnte andererseits die Schule mehr und mehr zum *Praxisfeld* für Jugendliche in der Firmvorbereitung werden.

In gegenwärtigen Firmvorbereitungsmodellen machen Jugendliche Praktika, indem sie den Pfarrer oder die Pastoralen Mitarbeiter/innen begleiten, den Seniorenclub besuchen, das Altenheim, den kirchlichen Kindergarten oder andere Gemeindeeinrichtungen, -aktivitäten, -gruppen. Sie hospitieren bei caritativen Projekten in sozialen Brennpunkten oder bei anderen Einrichtungen der Caritas.

Wie wäre es nun, wenn sie die Schule als Praxisfeld für die „Erprobung des Glaubens“ in den Blick nähmen?

Im Rahmen des Religionsunterrichts, ggf. auch in ökumenischer Kooperation (mit dem evangelischen Religionsunterricht oder den Konfirmand/inn/en an der gleichen Schule), oder im Rahmen des allgemeinen Schullebens und von Ganztags- und Betreuungsangeboten...

A4.1 Im allgemeinen Schulleben...

Im „allgemeinen Schulleben“: in den Pausen, auf dem Schulhof, in den Schulfluren, auf sonstigen Ausstellungsflächen und Info-Tafeln oder in Schaukästen, im offenen Nachmittagsangebot, bei Schulfesten, Projekttagen oder –wochen (**Zu Projekttagen siehe Material 2**), in der Schülerzeitung, bei Tagen der offenen Tür etc. könnten von und mit den Firmbewerbern verschiedene Formen von „Glaubenserprobung“ (Interviews, Statements, Flugblätter, Fragebogen, „Denkmäler“, „Ansichtskarten“, Litfaßsäulen, Stehgreif-Theater, Bilder, Collagen, Stille-Räume und Meditationsangebote, Gebetszeiten, Advents- oder Fastenzeitsimpulse, Veranstaltungen wie Konzerte, Filme, Diskussionen, Gottesdienste etc.) entwickelt werden.

Auch für sozial-caritative Zusammenhänge wie in Nachhilfe- und Hausaufgabenunterstützung für jüngere Schüler/innen, Patenschaften, „Eine-Welt-Arbeit“ (**Zur Eine-Welt-Arbeit siehe Material 3**), „Bewahrung der Schöpfung“, Geld- oder Materialsammlungen etc. könnte die Schule, ggf. in Kooperation mit der Schulsozialarbeit, zum Erprobungsfeld konkreter Religionszusammenhänge in der Firmvorbereitung werden.

Die in der Gemeinde für die Firmvorbereitung Verantwortlichen könnten mit den Jugendlichen, den Religionslehrkräften und Schulleitungen je nach regionalen Gegebenheiten hier das konkret Mögliche entwickeln.

A4.2 Im Rahmen der offenen Ganztagsschulangebote

Wie Schulen heute schon z.B. mit kommunalen oder privaten Musikschulen, Mit dem Roten Kreuz oder mit Sportvereinen kooperieren, die im Rahmen des verbindlichen, aber freien Nachmittags- bzw. Betreuungsangebotes von Schule ihr spezifisches Angebot unterbreiten, in das die Schüler sich nach Neigung (also nicht klassenweise) einwählen, könnten Kirchengemeinden ein Angebot der freien Jugendarbeit (Gruppenstunden) oder auch ihrer Sakramentenpastoral unterbreiten. Sowohl im „klassischen Modell“ paralleler Firmgruppen als auch beim differenzierten Angebot unterschiedlicher Vorbereitungswege

zum Empfang des Firmsakraments könnte eine Gruppe im Rahmen des Nachmittagsprogramms von Ganztangsschule stattfinden. Bei Ortsnähe entweder in der Schule oder in Gemeinderäumen. Wobei sich wegen der nötigen Verbindlichkeit eher eine Mitarbeit der hauptamtlich Pastoralen Mitarbeiter als die ehrenamtlicher Katechet/innen im Rahmen von Schule anbietet. Diese sind aber sowieso wieder zunehmend katechetisch mit den Jugendlichen selbst tätig und nicht mehr nur multiplikatorisch mit ehrenamtlichen Firmkatecheten... Für Religionslehrkräfte ergäbe sich die Möglichkeit, hier konkrete schulpastorale Projekte zu entfalten und sich und ihrer Schule die inhaltliche und materielle Unterstützung des Referats für Schulpastoral zu sichern.

Ein Firmprojekt im Rahmen von Schule würde automatisch eine schulpastorale Dimension an dieser Schule entwickeln.

A4.3 Im Religionsunterricht...

Für den Religionsunterricht bietet sich die Chance, dass durch Religionslehrer oder durch Gäste (Haupt- oder Ehrenamtliche) als „Experten“ Themen, die sowohl für den Religionsunterricht als auch für die Firmkatechese relevant sind, erschlossen werden.

Dies setzt eine Gestaltungsform voraus, die die unterschiedlichen Glaubenssituationen der Schüler/innen respektiert (nicht alle Schüler/innen sind Firmbewerber/innen). Dabei geht es inhaltlich um Elemente der Firmvorbereitung am Lernort Schule, die dort „besser“ bearbeitet werden können (weil sie sich z.B. anbieten für eine stärker rationale Durchdringung oder den Schwerpunkt auf die Vermittlung von „Glaubenswissen“ legen) oder die – umgekehrt – Erfahrungsräume anbieten, die dem „normalen“ Religionsunterricht in der Regel nicht zur Verfügung stehen.

Zur Konkretisierung von Kooperation im Bereich Firmpastoral und Religionsunterricht sind grundsätzlich drei unterschiedliche Formen denkbar (*Zu Firmpastoral im RU siehe Material 4*)

A4.4 Katechese und Kompetenzorientierter Unterricht

Schulisches Lernen und Lehren befindet sich zurzeit in einem massiven Veränderungsprozess.

Traditionelle Lehrpläne werden von Bildungsplänen und Kerncurricula abgelöst, in denen auf der Basis von Bildungsstandards Kompetenzen beschrieben werden, die Schülerinnen und Schüler am Ende eines Lernzeitraumes erworben haben sollen. Kompetenzorientierter Unterricht geht über die Vermittlung von Wissen hinaus, er nimmt noch stärker als bisher die Schülerin/den Schüler mit ihren/seinen Neigungen, ihrem/seinem Vorwissen und Entwicklungspotenzial in den Blick. So impliziert ein kompetenzorientierter Unterricht eine Veränderung der Lernkultur und damit auch der Schulkultur.

Auch in der katechetischen Arbeit geht es nicht primär um die Vermittlung von abfragbarem Glaubenswissen. Katechese hat immer den ganzen Menschen mit seiner konkreten Lebens- und Glaubensgeschichte im Blick. Wie bei einem kompetenzorientierten Unterricht spielt die Handlungsorientierung eine zentrale Rolle. Katechese intendiert die Ermöglichung und Vertiefung von Glaubenserfahrung sowie die Befähigung zu einem Leben aus christlicher Motivation und Spiritualität in der Gemeinschaft der Kirche.

Das neue Kerncurriculum für Hessen beschreibt vier überfachliche Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler erwerben und zu denen alle Fächer beitragen sollen. So bilden z.B. *personale Kompetenz* und *Sozialkompetenz* zwei Kompetenzbereiche, die für katechetische Arbeit ebenfalls von zentraler Bedeutung sind.

Neben den überfachlichen Kompetenzen vermittelt der Fachunterricht spezifische Fachkompetenzen. Im Fach kath. Religion werden im Kerncurriculum Hessen fünf Kompetenzbereiche genannt: *Wahrnehmungs-, Deutungs-, Urteils-, Partizipations- und Kommunikationskompetenz*. Auch hier ließen sich vielfältige Anknüpfungspunkte für konkrete Kooperationsmöglichkeiten zwischen Gemeindekatechese und Schule herstellen. Dies wäre insbesondere im Bereich der Partizipationskompetenz möglich, in dem der Bezug des Religionsunterrichtes zum praktizierten Glauben und Leben der Kirche noch einmal besonders deutlich wird.

B. Exemplarische Materialien

Zu einigen dieser Grundideen der Kooperation zwischen Firmpastoral und Schule haben wir erste Materialien, bzw. konkretisierende Impulse zusammengestellt. Die Auswahl der ausgeführten Aspekte ist weder systematisch noch vollständig. Sie sollen die Interessierten zu weitergehender Konkretisierung inspirieren und das angezielte Anliegen etwas vorstellbarer machen. Gerne unterstützen die Mitglieder der Arbeitsgruppe, die diese Impulse erarbeitet haben, Ihre praktischen Bemühungen vor Ort...

Material B1

Musterbrief an Religionslehrerinnen und –lehrer (entweder direkt oder über Fachvorsteher/in kath. Religion mit der Bitte um Weiterleitung)

**Kooperation Schule und Gemeinde -
Firmung in der N.N.-Gemeinde/im pastoralen Raum N.N.**

(siehe nächste Seite)

Musterbrief an Religionslehrerinnen und –lehrer

(entweder direkt oder über Fachvorsteher/in kath. Religion mit der Bitte um Weiterleitung)

Kooperation Schule und Gemeinde -

Firmung in der N.N.-Gemeinde/im pastoralen Raum N.N.

Sehr geehrte Frau/sehr geehrter Herr....,

die Einführung von Ganztagschulen und die Verkürzung der Schulzeit an den Gymnasien stellt auch Katechese und kirchliche Jugendarbeit vor große Herausforderungen. Nicht zuletzt deshalb wird seit einiger Zeit in unserem Bistum die Frage diskutiert, ob und wie schulischer Religionsunterricht und gemeindliche Firmkatechese stärker kooperieren und sich vernetzen können. Trotz aller Unterschiede geht es in den beiden Praxisfeldern doch darum, junge Menschen für die Sache Jesu zu begeistern und sie zu einem Leben aus dem christlichen Glauben zu motivieren.

Am xx beginnt in unserer Gemeinde/in unserem pastoralen Raum wieder ein Kurs, der Jugendliche auf den Empfang des Firmsakramentes vorbereiten soll. Wir haben alle Jugendlichen im Alter von xx bis xx, die in unserer Gemeinde/unserem pastoralen Raum gemeldet sind, angeschrieben und zu einem Informationstreffen am xx im xx eingeladen. Sicherlich werden auch Schülerinnen und Schüler, die Ihren Religionsunterricht besuchen, diese Einladung erhalten haben. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie in Ihrem Unterricht mit Ihren Schülerinnen und Schülern über die Einladung zur Firmvorbereitung und den Empfang des Firmsakramentes sprechen und auch von Ihrer Seite auf unseren Kurs hinweisen könnten. Informationsmaterial über unseren Firmkurs haben wir diesem Schreiben beigelegt. Gerne stellen wir Ihnen auch unser Firmkonzept einmal persönlich vor und kommen mit Ihnen über mögliche weitere Schritte der Kooperation ins Gespräch. Vielleicht würde ja auch eine Religions-Fachkonferenz Ihrer Schule dazu Gelegenheit bieten. Wir würden uns über eine Einladung zu einer solchen Konferenz sehr freuen. Aber auch für ein Gespräch in einem kleineren Rahmen stehen wir gern zur Verfügung. Vielleicht haben Sie ja auch einmal Lust, uns in unseren Gemeinderäumen zu besuchen.

Schon heute möchten wir Sie aber ganz herzlich zum Firmgottesdienst unserer Gemeinde/unseres Pastoralen Raumes, der voraussichtlich am xx stattfindet, einladen. Es wäre schön, wenn auch Sie als Weg- und Glaubensbegleiter der Jugendlichen dieses Fest mitfeiern könnten. Die genaueren Daten werden wir Ihnen rechtzeitig mitteilen.

Sehr geehrte Frau NN/sehr geehrter Herr NN, wir hoffen, dass unser Interesse an einem engeren Kontakt zwischen Schule, Religionsunterricht und Gemeinde bei Ihnen auf eine positive Resonanz stößt und wir in unserem gemeinsamen Dienst an den jungen Menschen zukünftig noch stärker zusammenarbeiten können.

Mit freundlichem Gruß

Anlage

Material B2

Projektwochen und Projekttag an Schulen als Kooperationsfelder für die gemeindliche Firmpastoral

Angebote im Rahmen von Projektwochen oder –tagen in der Schule als Wahlangebote der gemeindlichen Firmvorbereitung gestalten

Chancen

- Viele Firmvorbereitungskurse haben einen Bereich „Wahlpflichtangebote, Praktika, Exkursionen etc.“. Warum nicht Angebote im Rahmen einer schulischen Projektwoche oder im Rahmen von Projekttagen entsprechend gestalten, ggf. unter Einbeziehung von Kooperationspartnern, und diese als Bestandteil in die Firmvorbereitung einbeziehen? Eine Teilnahme an diesen Angeboten müsste natürlich auch Schüler/inne/n offen stehen, die nicht an der Firmvorbereitung teilnehmen.
- Der Vorteil eines solchen Engagements besteht darin, dass der Einsatz während der Projektzeit zwar intensiv, aber insgesamt zeitlich begrenzt ist: Eine Beteiligung auch von „schulfremden“ Personen ist in der Regel möglich. Ein profiliertes Angebot bietet die Chance, als „Kirche“ im Raum der Schule „Gesicht“ zu zeigen.

Möglichkeiten

- *Themenfelder*
 - Kirchenerkundung als Orts- und Regionalgeschichte
 - Thematische Angebote (z.B. Krank-gesund) mit Besuch kirchlicher Einrichtungen
 - Tage im Kloster
 -
- *Kooperationen mit den Fachstellen Jugend/Jugendkirchen*

Die Fachstellen Jugend/Jugendkirchen im Bistum Limburg bieten sich bereits seit einiger Zeit als Kooperationspartner für Schulen mit unterschiedlichen Angebotsformaten an (Tage der Orientierung, thematische Projekttag, Oasentage, Auszeiten, Kirchenraumerkundungen u.v.m.). Mit Blick auf die Firmvorbereitung lohnt es sich, mit den Fachstellen Jugend/Jugendkirchen über eine erweiterte Kooperation nachzudenken.
- *„Ins Leben geschrieben“ – Partnerschaftliche Exerzitien für Menschen mit und ohne Behinderung*

Das Konzept bietet sich an für Gruppen, die weniger als 20 Personen umfassen, das Mindestalter der Teilnehmenden ist 15 Jahre, mindestens 2 Begleitpersonen sind erforderlich. Über das Referat „Seelsorge für Menschen mit Behinderung“ im Dezernat Pastorale Dienste (Ansprechpartner ist Herr Jochen Straub, Mail: J.Straub@BistumLimburg.de, Tel. 06431-295298) wird eine entsprechend gleich große Gruppe von Menschen mit Behinderung aus einer Einrichtung im Bistum Limburg vermittelt, die dann als Gesamtgruppe 2 Tage miteinander in einem Tagungshaus verbringen. Die Vorlaufzeit für Terminabsprachen beträgt 1 Jahr. Literatur: Beuers, Christoph u. Straub, Jochen: *Ins Leben geschrieben*, Butzon und Bercker-Verlag, Kevelaer 2010

Darauf sollte man achten

- Es empfiehlt sich die Kooperation mit Religionslehrer/inne/n an der Schule, da die Einwahl in die Angebote häufig über den Schüler/inne/n bekannte Namen erfolgt.
- Die Schüler/innen richten ihre Wahl häufig danach aus, wie groß der „Spaßfaktor“ ist bzw. wie hoch der Grad der Aktivität. Arbeits- und Erlebnisformen, die über die von der Schule her bekannten Formen hinausgehen, haben höhere Chancen, realisiert zu werden.
- Die Ausrichtung von Projektwochen oder –tagen in der Schule ist sehr unterschiedlich. Manche Projektwochen stehen wieder dezidiert im Rahmen der Wissensvermittlung und –erarbeitung, mitunter gibt es auch verpflichtende Kursangebote für bestimmte Jahrgänge. Die Schulprogramme bieten häufig erste Orientierungsmöglichkeiten und mögliche Ansatzpunkte.
- Gut ist, das Projekt per Foto/Video zu dokumentieren, sodass die Dokumentation in der Firmvorbereitung verwendet werden kann.

Material B3

„Fair trade in der Schule“

1. Schritt: Jugendliche befassen sich in der Schule (Religionsunterricht, Ethikunterricht, PoWi oder fächerübergreifend) oder in der Firmvorbereitung mit dem fairen Handel.

Dazu gibt es Materialien für den Unterricht von Misereor und von transfair. Auch gibt es dazu bereits Erfahrungen an Schulen (z.B. Ernst-Reuter-Schule in Frankfurt, Elisabeth Bentrop oder Musterschule in Frankfurt, Frau Theodora Gusic)), die man befragen kann.

2. Schritt: Aus dieser Befassung heraus entstehen konkrete Initiativen der Umsetzung, z.B.:

- ausgewählte fair gehandelte Produkte werden immer in der ersten großen Pause (oder auch nur an einem bestimmten Tag) verkauft (dran denken: mit der Schulleitung abstimmen)
- im Rahmen der fairen Wochen (immer 2 Wochen im September) bereiten die Schüler/innen ein faires Frühstück für alle, für die Lehrer/innen, für die Schulleitung..- zu.
- Bei einer Abendveranstaltung der Schule, z.B. Musikevent, Abiball... werden in der Pause Cocktails aus fair gehandelten Produkten verkauft.
- Im Lehrerzimmer wird nur noch fairer Kaffee getrunken.
- Verbunden mit diesen Aktionen werden Informationsplakate und/oder Flyer aufgehängt bzw. verteilt, die über den fairen Handel informieren. Diese können bei „transfair“ bestellt werden, aber natürlich – im Idealfall – selbst gestaltet werden.

Material B4

Ansatzpunkte inhaltlicher Zusammenarbeit und Verbindung zwischen Firmung und Religionsunterricht

Religionslehrer/innen und gemeindlich Verantwortliche für die Firmpastoral könnten ein Kooperationsmodell entwickeln, in dem Pastorale Mitarbeiter/innen als Gäste am RU mitwirken und/oder Religionslehrkräfte im Rahmen des Regelreligionsunterrichts Inhalte der Firmpastoral bearbeiten oder gemeinsam außerschulische Lernorte aufsuchen.

Grundsätzlich sind drei Formen der Zusammenarbeit zwischen Firmpastoral und Religionsunterricht denkbar:

Form I: Die Firmbewerber werden beauftragt, sich in der Zeit der Firmvorbereitung **ganz allgemein** besonders im schulischen RU zu engagieren!

Das wäre eine „praktische“ Erprobung des Glaubensweges auch an seinen „theoretischen“ Inhalten und Gegenständen im RU. Es verbessert ihre schulische Leistung, verbessert die Situation des Religionsunterrichts durch breitere und intensivere Schülerbeteiligung und es verstärkt die religiöse Kenntnis- und Bewusstseinsbasis der Firmbewerber/innen.

Form II:

Die Firmbewerber werden beauftragt, sich in der Zeit der Firmvorbereitung **ganz speziell** besonders im schulischen RU zu engagieren!

Sie gehen zur Religionslehrkraft und fragen diese, ob, wann und wie sie eine besondere Leistung (Referat, Präsentation, praktische Arbeit, Werkstück, Bild, Collage, Musikcollage, Statement, sonstige Zuarbeit, Materialbeschaffung etc.) für den RU erbringen können.

Die Firmverantwortlichen würden sich vorher mit den infrage kommenden Lehrkräften in Verbindung setzen und diese auf solcherart Anfragen vorbereiten. Dabei sollte auch sichergestellt werden, dass die Firmbewerber damit eine besondere Note erwerben können. Die Firmbewerber geben den Verantwortlichen von solcherart Sonderleistung Kenntnis. Eventuell kann die besondere Leistung (Referat etc.) auch konkret noch einmal in die Firmvorbereitung eingebracht werden. Firmbewerber/innen verbessern so ebenfalls ihre schulische Leistungen und gleichzeitig qualifizieren sie ihr Firmvorbereitung.

Form III:

Die Firmverantwortlichen sprechen mit den Religionslehrkräften ihrer Firmbewerber (so weit diese bekannt und erreichbar sind) ab, welche Inhalte des RU während der Vorbereitungszeit auf die Firmung mit einem „besonderen Firmbewerber-Akzent“ versehen und bearbeitet werden könnten, bzw. welche Inhalte der Firmvorbereitung ganz oder teilweise (also ergänzend) im schulischen RU bearbeitet werden können. (Dabei kommen natürlich besonders Inhalte der Jahrgänge 8 und 9 (G8) infrage (siehe die unten folgende Liste). Der Religionsunterricht würde also mit seinen behandelten Inhalten ganz aktiv die Firmvorbereitung unterstützen..

Hessischer Lehrplan – katholische Religion am Gymnasium (G8)

7G.4 Christus bekennen. Die Sakramente der Taufe und Firmung			
8G.1 Suche nach einem erfüllten Leben. Persönlichkeitsentwicklung und Sinnfindung	8G.2 Darf man alles, was man kann? Fortschritt und menschliche Zukunft	8G.3 Gottesbilder im Leben der Menschen. Menschliche Vorstellungen und Offenbarung	8G.4 Gemeinsames evangelisch-katholisches Thema: Evangelisch – katholisch – ökumenisch 8G.4a Auseinandersetzung in der Kirche. Von der Reformation zur Ökumene ----- ---- 8G.4b Evangelisch – katholisch - ökumenisch
9G.1 Verantwortung für das Leben. Menschenwürde und Gottes-ebenbildlichkeit	9G.3 Königtum und Prophetie. Macht und Kritik	9G.4 Vom Tod zum Leben. Leiden, Kreuz und Auferstehung	(9G.5 fakultatives fächerübergreifendes Projekt: Einander lieben und miteinander leben. Partnerschaft, Liebe, Treue)
10G.1 Religion – Glaube – Wissen	10G.2	10G.2	Biblische Erfahrungen
11G.1 Jesus Christus, Gottes letztgültiges Wort	11G.2	11G.2	Kirche Christi und Weltverantwortung

Auf dem Hintergrund der Erfahrung, dass während der Firmvorbereitung oft nur sehr bedingt „Glaubenswissen“ vermittelt wird, wäre es auch nicht so schlimm, wenn diese inhaltliche Vertiefung nicht alle Firmbewerber mitbekommen (weil einige keinen RU haben oder ihre Schulen und/oder Lehrer nicht einbezogen werden können.)

C Perspektiven für die Weiterarbeit

Für die Weiterarbeit am Projekt „Firmkatechese als Kooperationsfeld von Gemeindekatechese und Schule“ stellen wir folgende konkrete Umsetzungsideen vor:

C1 Fortbildungsangebot für Mitarbeiter/innen in den Gemeinden

Wir möchten das Fortbildungsangebot für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Firmkatechese, das wir bereits im November 2010 durchgeführt haben, im September 2011 erneut anbieten. Bereits im vergangenen Jahr gab es einige Interessierte, die aufgrund von Terminproblemen nicht teilnehmen konnten. So sollen weitere Mitarbeiter/innen in Gemeinden für das Thema und eine konkrete Umsetzung von Projektideen vor Ort motiviert werden.

C2 Evaluation der Fortbildung

Mit den Teilnehmer/innen der Fortbildung 2010 sollen Gespräche geführt werden, um die langfristige Wirksamkeit bzw. Unwirksamkeit der Fortbildungsmaßnahmen zu evaluieren. Hier ist der Fokus zu richten auf folgende Fragen:

Was haben Sie von den Ideen und Anregungen des Fortbildungstages aufgegriffen und umgesetzt? Was hinderte Sie möglicherweise an einer Umsetzung?

Welche weiteren Unterstützungsangebote wären hilfreich gewesen für eine Umsetzung?

Die Ergebnisse sollten in die Gestaltung der Fortbildung im September 2011 einfließen und Ansatzpunkte für mögliche Unterstützungsangebote für die Arbeit vor Ort bieten.

C3 Informationen für Religionslehrer/innen

Auch Religionslehrer/innen sollen für das Thema interessiert werden. Für diese Zielgruppe erscheint es jedoch sinnvoll, an bereits bestehende Angebote anzuknüpfen. So könnten bei vorhandenen Treffen und Fortbildungsangeboten der Religionspädagogischen Ämter die Ideen zur Kooperation vorgestellt werden. Hier müssten spezielle Informationsformate entwickelt werden.

C4 Basissensibilisierung in der Ausbildung

Bereits in der Ausbildung der zukünftigen pastoralen Mitarbeiter/innen und Religionslehrer/innen sollte das Thema der Kooperation zwischen Schule und Gemeinde vorkommen. Hierüber müsste mit den zuständigen Akteuren gesprochen und gemeinsam konkrete Orte für diese Thematik überlegt werden. Dies sind z.B. die Ausbildungsreferenten im Bischöflichen Ordinariat, das Mentorat für die Lehramtsstudenten an der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Thomas Schreijäck, der sich sehr für eine pastorale Grundausbildung seiner Studenten/innen einsetzt, pastoraltheologische und religionspädagogische Lehrende in St. Georgen. Modellhaft könnten in Kooperation einzelne Module entwickelt und ausprobiert werden.

C5 Information in den Pastoralteams

Schule als Feld der Pastoral wahrnehmen und Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeinde reflektieren und initiieren gehört zu den Aufgaben jedes Pastoralteams. Dies ist jedoch nicht selbstverständlich. Konkrete Ideen, wie dies nachhaltig an die Pastoralteams vermittelt werden kann, werden von der Projektgruppe überlegt und eventuell modellhaft umgesetzt.

C6 Modellprojekt Firmkatechese als Kooperationsfeld von Schule und Gemeindekatechese

In einem pastoralen Raum soll ein Modellprojekt durchgeführt werden, wie die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Schule im Rahmen der Firmvorbereitung konkret umgesetzt werden kann. Dazu könnte auch gehören, das Zueinander von Katechese und Kompetenzorientiertem Unterricht neu zu beschreiben.

Dieses Modellprojekt wird von der Projektgruppe auf Bistumsebene gemeinsam mit den zuständigen Mitarbeiter/innen vor Ort entwickelt, begleitet, unterstützt und ausgewertet. Das Modellprojekt wird dokumentiert und zur Nachahmung empfohlen.

C7 Möglicher Zeitplan:

Bis Herbst 2011	Evaluierung der Fortbildung 2010 (Interviews mit den Beteiligten) Einladung zu erneuerter Fortbildung Gespräche mit den verschiedenen Ausbildungsakteuren Gespräche mit den Religionspädagogischen Ämtern Suche nach einem Pastoralen Raum für das Modellprojekt
Ab Herbst 2011	Arbeit an folgenden möglichen Projekten: Initiierung und Begleitung des Modellprojektes Erarbeitung und Erprobung entsprechender Ausbildungsmodule Erarbeitung und Erprobung von Informationsformaten für Religionslehrer/innen Erarbeitung und Erprobung von Informationsmodulen für Pastoralteams

Sicherlich ist es zeitlich nicht leistbar, all diese Projektideen parallel umzusetzen. Sollten sich für alle genannten Felder Realisierungsmöglichkeiten ergeben, muss ein Zeitplan für Vor- und Nachrangigkeiten erstellt werden.

D Chronologie des Projektes „Schule und (Firm-)Katechese“

D. Chronologie des Projektes „Schule und (Firm-)Katechese

- 1.9.2008** Projektstart
- 6.11.2008** **1. Treffen der Projektgruppe** (Arnold-Rammé, Krönker, Herok, Klaedtke)
Entwicklung erster Projektideen
- 30.1.2009** **Treffen der Projektgruppe**
Reflexion und Profilierung der religionspädagogischen und der katechetischen Perspektive anhand der Arbeit mit den Taufbewerbern (siehe Anlage 1)
- 22.4.2009** **Treffen der Projektgruppe mit Richard Freytag, Schulseelsorger in Frankfurt**
Besprechung möglicher Ansätze für Kooperationen von Kirchengemeinden und Schulen in der Firmpastoral und Beschreibung der Projektidee (siehe Anlage 2)
- Mai/Juni 2009** **Kontaktgespräche** mit pastoralen Mitarbeiter/innen aus dem PR Sachsenhausen sowie dem Team der Jugendkirche Jona
- 26.8.2009 u. 16.9.2009** **Treffen der Projektgruppe mit pastoralen Mitarbeiter/innen aus dem PR Sachsenhausen**
Entwicklung von Ideen für eine pfarrgemeindliche Firmvorbereitung in Kooperation mit Schulen, Planung eines Fachgesprächs mit Religionslehrer/innen
- 3.11.2009** **Fachgespräch in der Jugendkirche Jona** mit Religionslehrer/inne/n und pastoralen Mitarbeiter/inne/n (siehe Anlage 3)
- 15.-12.2009 u. 1.Hj.2010** **Treffen der Projektgruppe**, Auswertung des Fachgesprächs und Verabredung zur Zusammenstellung der Ergebnisse
- 4.8.2010 u. 13.9.2010 u. 2.11.2010** **Treffen der Projektgruppe** zur Vorbereitung eines Studienhalbtages (siehe Ausschreibungsflyer / Anlage 4)
- 8.12.2010** **Studienhalbtage** „Firmpastoral bewegt sich... in die Schule“ (siehe Anlage 5)
- 18.1.2011 u. 1.3.2011 u. 3.5.2011** **Treffen der Projektgruppe** zur Auswertung und Dokumentation des Projektes sowie zur Beschreibung der Perspektiven

Anlagen Papiere

Anlage 2

Projektidee „Firmkatechese als Kooperationsfeld von Gemeindekatechese und Schule“

Eine 4köpfige dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe aus dem Bereich Schule/Religionspädagogik und Katechese (Pia Arnold-Rammé, Stefan Herok, Martin Klaedtke und Heinz-Theo Krönker) sucht derzeit nach Ansatzpunkten für eine verstärkte Kooperation beider Bereiche und möchte unter anderem für den Bereich Firmpastoral in Kooperation mit Mitarbeiter/innen aus Pfarrgemeinden und aus Schulen neue Wege in der Firmpastoral erproben. Ziel ist, dass sich dort Verantwortliche im Bereich Firmpastoral und im Bereich Schule/Schulpastoral finden, die mit Unterstützung der Arbeitsgruppe Ansätze und Wege der Kooperation erproben und auf ihren Modellcharakter hin überprüfen. Die Pastoralen Räume Frankfurt-Sachsenhausen-Oberrad, Südwest und Niederrad erscheinen dabei zusammen mit dem für Schulseelsorge verantwortlichen pastoralen Mitarbeiter Hr. Freitag sowie der Jugendkirche Jona als ein möglicher Kooperationspartner für eine Erprobung.

Hintergründe für die Entstehung der Projektidee

In den vergangenen Jahren ist das Thema Bildung und Ausbildung ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Schulen werden konzeptionell zunehmend zu Ganztageseinrichtungen mit deutlich verstärkten Erziehungsanteilen bei gleichzeitig bleibendem Bildungsauftrag. Dadurch werden die zeitlichen Spielräume für die gemeindliche Firmkatechese mit Jugendlichen enger. Umgekehrt gewinnt die Schule als Lebensraum für die Jugendlichen an Bedeutung. Für die Zukunft ist für die Firmpastoral auszuloten, welche Kooperationsmöglichkeiten sich bieten zwischen gemeindekatechetischen Lern- und Erfahrungsfeldern auf der einen Seite und den Lern- und Erfahrungsfeldern, die die (Ganztags-)Schule eröffnet, auf der anderen Seite. Kooperation setzt dabei voraus, dass es (mindestens) zwei Partner gibt, die eigenständig und profiliert Anliegen und Zielsetzungen ihres Bereiches unter bestimmten Rahmenbedingungen ggf. mit jeweils spezifischen Methoden und Ansätzen verfolgen. Der Anreiz zur Kooperation kommt aus dem „Mehrwert“, der sich für beide Seiten daraus ergibt. Dabei ist kurzfristig unter Umständen ein Mehraufwand einzukalkulieren.

Vorgehensweise

Um den Mehrwert einer Kooperation für alle Beteiligten zu erkunden, sollen die Verantwortlichen in den genannten Pastoralen Räumen auf eine grundsätzliche Bereitschaft für eine mögliche Kooperation im Hinblick auf den Firmkurs 2010 angefragt werden (bis Mitte Mai 2009). Falls diese Bereitschaft besteht, sollen in einem Treffen Ende Juni 2009 (Ortsvorschlag: Pfarrei St. Bonifatius oder Jugendkirche) verschiedene Möglichkeiten und Formen einer Kooperation mit Blick auf den Firmkurs 2010 kreativ entwickelt werden. Dabei sind auch unterschiedliche Grade der Kooperation zwischen den Pastoralen Räumen denkbar. Außerdem sind Vorklärungen zu treffen (Bereitschaft zur Synchronisation der Firmtermine etc.) Am Ende dieses Treffens sollte eine Entscheidung stehen, ob die beim Treffen entwickelten Ideen weiterverfolgt und in einem Kooperationsprojekt realisiert werden sollen.

Anlage 3

Fachstelle für kath. Stadtkirchenarbeit, Domstr. 1-5, 60311 Ffm



in Frankfurt
Katholische Kirche

Fachstelle
für katholische
Stadtkirchenarbeit

„Firmvorbereitung als Kooperationsfeld von Gemeinde und Schule“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in einer kleinen Arbeitsgruppe, bestehend aus einem Religionslehrer sowie Schul-, Gemeinde- und Jugendseelsorger/inne/n, die überwiegend im Süden Frankfurts arbeiten, haben wir in den letzten Wochen in zwei Gesprächsrunden Überlegungen ausgetauscht, inwieweit die Firmvorbereitung der 15 bis 17jährigen Jugendlichen in den Gemeinden Möglichkeiten zur Kooperation mit dem Lebensraum Schule und dem Religionsunterricht bieten. Dabei haben wir einige Ideen entwickelt, die wir gerne mit Ihnen, die Sie an einer Schule im Süden Frankfurts unterrichten, diskutieren wollen. Wir möchten Ihnen diese ersten Ideen vorstellen; dabei interessiert uns Ihre Einschätzung, inwieweit sich daraus Projekte und Initiativen entwickeln lassen. Außerdem erhoffen wir uns von diesem Austausch Impulse und Anregungen, um zu konkreten Kooperationen zu kommen. Der Blick über den Tellerrand des eigenen Arbeitsbereiches bietet, das war unsere Erfahrung in der Vorbereitung, neue Möglichkeiten und Perspektiven, von denen beide Seiten, Kirchengemeinde und der Religionsunterricht bzw. die Schule profitieren könnten.

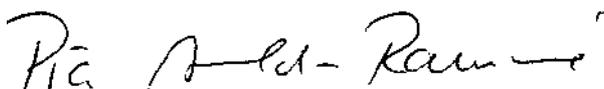
Wir laden Sie daher herzlich ein zu einem

**Fachgespräch „Firmvorbereitung als Kooperationsfeld von Schule und Gemeinde“
am Montag, den 2. November 2009,
18.00 Uhr-19.30 Uhr ins Schülercafé ORCA, Holbeinstraße 70 in 60596 Frankfurt**

Das Fachgespräch ist als ein einmaliges Treffen angelegt.

Ein kleiner Imbiss ist vorbereitet. Sollten Sie kurzfristig verhindert sein, bitten wir um eine Nachricht (069-8008718325 oder per Mail: arnold-ramme@stadtkirche-ffm.de). Das Schülercafé ORCA befindet sich in den Räumen der Jugendkirche Jona, eine Wegbeschreibung finden Sie unter www.jugendkirche-frankfurt.bistumlimburg.de

Auf Ihr Kommen freut sich
Im Namen der Vorbereitungsgruppe



Pia Arnold-Rammé
Fachstelle für Katholische Stadtkirchenarbeit

„Kirche bewegt sich... in die Schule“

Weitere Infos

Einladung zur Veranstaltung

am Mittwoch, 8. Dezember 2010
 von 15.00-18.00 Uhr
 im Wilhelm-Kempf-Haus
 in Wiesbaden-Naurod

Ziel der Veranstaltung ist es

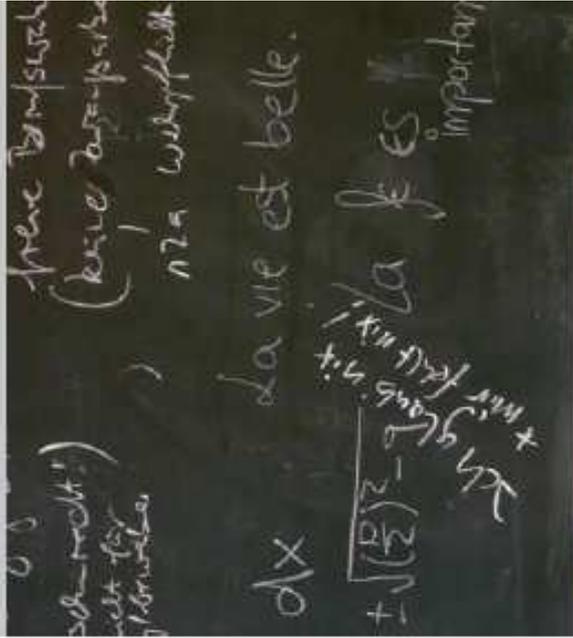
- die Ergebnisse der bisherigen Überlegungen zu einer Kooperation von Gemeinde und Schule mit Blick auf die Firmapastoral vorzustellen
- mit interessierten Kolleginnen und Kollegen Perspektiven für die Firmapastoral im Kooperationsfeld von Gemeinde und Schule auszuloten
- an geeigneten Orten entsprechende Projekte zu starten und auszuprobieren.

Kooperationspartner von Seiten des Bischöflichen Ordinariates ist eine dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe. Fachliche Unterstützung und Begleitung durch die Arbeitsgruppe werden zu Beginn des Vorhabens gemeinsam vereinbart.

Kolleginnen und Kollegen, die an einer Kooperation interessiert sind, aber zur ausgeschriebenen Veranstaltung nicht kommen können, werden gebeten, sich telefonisch oder per Mail bei Martin Klaedtke (M.Klaedtke@Bistum-Limburg.de) zu melden.

Firmapastoral bewegt sich ...
 ... in die Schule

Einladung an interessierte „Grenzgänger“
 in der Firmapastoral



Mittwoch, 8. Dezember 2010, 15-18Uhr
 Wilhelm-Kempf-Haus, WI-Naurod

Veranstalter
 Bischöfliches Ordinariat

Dezernat
 Pastorale Dienste
 Ref.Gemeindepastoral
 Roßmarkt 4
 65549 Limburg
 06431. 295-582

Bei Rückfragen
 06431. 295-582

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei

Anmeldung

M.Klaedtke@BistumLimburg.de oder über
 Postadresse Referat Gemeindepastoral (s.o.)

Anmeldeschluss: 1. Dezember 2010

Vorbereitungsgruppe

- Pia Arnold-Rammé, Referentin für kath. Stadtkirchenarbeit, Frankfurt
- Heinz-Theo Krönker, Religionslehrer, Frankfurt
- Stefan Herok, Referent für Schulpastoral, Bischöfliches Ordinariat, Limburg
- Martin Klaedtke, Referent für Gemeindepastoral und Katechese, Bischöfliches Ordinariat, Limburg

Wegbeschreibung

www.wilhelm-kempf-haus.de/kontakt/wegbeschreibung



Firmpastoral bewegt sich ... in die Schule!

In den vergangenen Jahren hat das Thema „Bildung und Ausbildung“ an Bedeutung gewonnen. Schulen werden zunehmend zu Ganztageseinrichtungen, die zeitlichen Spielräume für die gemeindliche Firmkatechese mit Jugendlichen werden enger. Warum nicht angesichts dieser Situation über sinnvolle Kooperationen zwischen den Lern- und Erziehungsfeldern von Schule und Gemeinde im Rahmen der Firmpastoral nachdenken?

Firmpastoral bewegt sich ... in die Schule!

- ... „das geht doch gar nicht!“
- ... „Firmbewerber/innen kommen von verschiedenen Schulen!“
- ... „ich kann nicht noch zusätzlich Zeit für eine Kooperation mit Schule investieren!“
- ... „Schule muss doch weltanschaulich neutral bleiben!“
- ... „die Rhythmen von Schule und Gemeinde passen nicht zusammen!“

Wenn Schule und Gemeinde sich öffnen ...



... gelingt es, die Lebenswelt Schule, die für Jugendliche einen immer breiteren Raum einnimmt, in die Firmvorbereitung der Jugendlichen zu integrieren

... Projektarbeit in der Firmvorbereitung als Chance für eine Kooperation mit der Schule zu nutzen.

... reagiert Gemeinde darauf, dass die Schule immer mehr die Zeit der Jugendlichen füllt.

... Schule als Praxisfeld des Glaubens für die Firmbewerber/innen innerhalb des Schullebens oder im Rahmen der Schulpastoral zu entdecken.

... ungewohnte Perspektiven der Kooperation mit dem Religionsunterricht zu gewinnen.

So könnten erste Schritte aussehen

- (Religions-)lehrer zum Firmgottesdienst einladen
- (Religions-)lehrer einladen, um über die Firmvorbereitung zu informieren.
- Bei der Firmanmeldung nach der Schule und dem Religionslehrer fragen.
- Den Firmkurs im Religionsunterricht vorstellen und dafür werben.
- Schulgottesdienstvorbereitung als Anknüpfungspunkte für eine Kooperation nutzen.
- Schule als Ort für Sozialpraktika im Rahmen der Firmvorbereitung entdecken.
- An der Veranstaltung „Firmpastoral bewegt sich ... in die Schule“ (Näheres siehe Rückseite) teilnehmen.

Anlage 5

Ablaufplan zur Veranstaltung „Firmapastoral bewegt sich... in die Schule“

Mittwoch, 8. Dezember 2010, 15.00-18.00 Uhr, Wilhelm-Kempf-Haus, Wiesbaden-Naurod

ab 14.30 Uhr Stehkafee

- 15.00 Uhr Begrüßung, Wie kam es zu dieser Einladung? (Hr.Klaedtke), kurze Namensrunde
Aufstellung:
- Wer arbeitet in der Schule – wer in der Gemeinde – wer sowohl als auch?
- Wer war/ist mit Firmung befasst – wer nicht?
- Wer hat schon Erfahrungen in der Kooperation Schule –Gemeinde, wer nicht?
- Ja-nein-Skala:
- Eine staatliche Schule hat weltanschaulich neutral zu sein und kann deshalb nur schwer mit Gemeinden kooperieren.
- Die Firmbewerber/innen kommen aus ganz verschiedenen Schulen und deshalb kann ich mir eine Kooperation nur schwer vorstellen.
- Eine Kooperation zwischen Schule und Gemeinde eröffnet für beide neue Perspektiven und kann Jugendliche neu für beides motivieren.
- Anschl. Frage: Warum stehe ich hier?
- 15.30 Uhr Vorstellung der 4 Ansatzpunkte
Fair trade in der Schule (Fr. Arnold-Rammé)
Kommunikation zwischen Schule und Gemeinde (Hr. Krönker)
Projektwochen und –tage als Möglichkeiten der Firmvorbereitung (Hr. Klaedtke)
Inhalte des RU – Inhalte der Firmvorbereitung? (Hr. Herok)
- Jeweils 20 Minuten Zeit pro Thema (für Vorstellung und Diskussion)
Dazwischen Pause
- 17.00 Uhr Diskussion von Ansätzen und Ideen der Teilnehmer/innen
Vorstellung der Zusammenfassung der bisherigen Überlegungen
- 17.20 Uhr Einzelarbeit: An welcher Idee möchte ich gerne konkret ansetzen und arbeiten? Welche Unterstützung brauche ich dafür?
(auf Karten schreiben, Präsentation im Plenum)
Plenum: Weitere Überlegungen dazu und Absprache von Kooperationen
- 17.50 Uhr Auswertungsrunde
- 18.00 Uhr Ende der Veranstaltung